

darin eine Schilderung der Wilhelmshöher Parkanlagen. Leider hat der Dichter den kleinen Roman nicht in die Gesamtausgabe seiner Werke aufgenommen, so daß er heute eine literarische Seltenheit ist. Die witzigen, oder wie der Kurprinz sich ausdrückte, „vorwitzigen“ Ausfälle Dingelstedts zogen aber diesem im Jahre 1838 seine Verletzung nach Fulda zu — ein Verbannungsdekret, das ihm Veranlassung gab, seinem Heimatlande ganz den Rücken zu kehren, darin glücklicher als Ernst Koch, der tiefgebeugt durch den Verlust der Braut und nicht im Einklang mit der herrschenden Geistesströmung seine Stellung im Staat aufgegeben hatte und unstet in der Welt umherirrte.

Ein echter Dichter, und der war Ernst Koch, mochte freilich keinen Sinn haben für die Notwendigkeit der endlosen Debatten um die richtige Auslegung der Verfassungsparagraphen, mit denen die Landstände, durch die Staatsregierung gezwungen, ihre Sitzungen ausfüllten, und die bei gutem Willen auf beiden Seiten zu vermeiden gewesen wären. Gebrach es der Regierung an diesem vielfach, so wissen wir heute, daß mit einer so freisinnigen Verfassung wie der von 1831 der kleine Bundesstaat Kurhessen nicht regiert werden konnte, wo man den größten Bundesstaaten die Verfassungen vorenthielt und die kurhessische dem Bundestag ein Dorn im Auge war. Wogegen die Stände der Regierung überall und mehr, als es wirklich der Fall war, das Bestreben unterschoben, an der Konstitution abbröckeln zu wollen. So wurde der völlige Ausbau des Verfassungsstaates, wie ihn die Konstitution vorgesehen, gehemmt. Gleichwohl ist die hessische Gemeindeordnung, die 1834 zustande kam, ein großartiges Werk der gemeinschaftlichen Arbeit von Staatsregierung und Landesvertretung, und ebenso das Gesetz über die Ablösung der Grundlasten, die durch die Schaffung der Landeskreditkasse (1832) ermöglicht wurde.

Man spürt überall den Flügelschlag einer neuen Zeit. 1834 wurde der Verein für hessische Geschichte ins Leben gerufen; gleichzeitig der Kunstverein begründet. 1836 trat der Verein für Naturkunde ins Dasein. Wie geistig frei man sich damals fühlte, zeigte sich auf dem ersten „Protestantentag wider die Feinde des Lichts“, der am 14. August 1839 in den Mauern unserer Stadt tagte. Einen wichtigen Schritt vorwärts tat das städtische Schulwesen mit der Eröffnung der neuen Realschule, die am 4. Mai 1843 unter des trefflichen Pädagogen Heinrich Gräfe Leitung ins Leben trat, und die den ausgesprochenen Zweck hatte, ohne lästige Abschlußprüfungen für den praktischen Lebensberuf, insbesondere für die höhere Gewerbeschule vorzubereiten. Wenn Handel und Gewerbe, in sichtlichem Aufschwung begriffen, eine andere Vorbildung verlangten, als sie die bisherigen Schulanstalten gewähren konnten,